Gütersloher Zeitung.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 123. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 12. Oktober 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wird bis zum Montag in Cadinen bleiben. Donnerstag abend war der Oberbürgermeister von Danzig zur Tafel geladen. Freitag morgen fuhr der Kaiser mit Gefolge nach Frauenburg zum Bischof von Ermeland. Dort fand ein Diner statt, und gegen 3 Uhr nachmittags fuhr der Kaiser nach Cadinen zurück.

Die Kaiserstotille während der Englandreise des Kaisers wird aus der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", dem Panzerkreuzer „Prinz Heinrich" und dem Torpedoboot „Sleipner" bestehen. Die Ausreise von Kiel erfolgt am 5. November.

Vor wenigen Tagen hat der ehemalige erste Vizepräsident des Reichstags, der konservative Reichstagsabgeordnete Dr. v. Frege-Weltzien in der Leipziger ökonomischen Sozietät einen Vortrag über Landwirtschaft und Zollfragen gehalten. Dabei hat er sich, nach den Berichten Leipziger Blätter, u. a. über die Zolltarif-Vorlage geäußert und folgendes ausgeführt: „Er glaube doch sagen zu müssen, daß es sehr bedauerlich sei, daß man aus Parteirücksichten zur Ablehnung des Zolltarifs der Regierung gelangt sei. Leider habe er mit dieser Ansicht kein Interesse bei der Mehrheit seiner Freunde gefunden. Er bedauere das im höchsten Maße. Aber viele glaubten, an das einmal gegebene Parteiwort gebunden zu sein, und man handle darnach, obwohl man in der Sache selbst innerlich ganz anders denke. Jeder einsichtige Landwirt solle dahin wirken, daß der jetzige Zolltarif zur Verabschiedung gelange. Möge man darum denken, daß, wenn man jetzt den Zolltarif ablehne, mit dem man in der unglücklichsten Weise in rein preußische Kanal-Angelegenheit verquickt habe, man dann einst zu einer zweiten Caprivischen Aera gelangen könne. Und das würde ein unberechenbarer Schaden für die Landwirtschaft sein.

Der Tagung des deutschen Kolonialkongresses ging Donnerstag im Reichstag eine Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft voraus. Für den ausscheidenden geschäftsführenden Vizepräsidenten wurde Oberpräsident a. D. von Pommer-Esche durch Zuruf gewählt. Zu lebhaften Erörterungen gab ein Antrag der Abteilung Meiningen Veranlassung, der eine alsbaldige Inangriffnahme der planmäßigen Besiedelung Deutsch-Südwestafrikas mit deutschen Volksteilen forderte. Heute fand im großen Sitzungssaal des Reichstags die erste Plenarsitzung des Kongresses statt, zu der sich bald nach 9 Uhr der Saal vollständig gefüllt hatte. Eine erlesene Versammlung gruppierte sich an den Plätzen des Bundesrats, auf den Bänken der Abgeordneten und begann bald auch die Tribünen anzufüllen. Auf dem großen Präsidentensessel nahm Herzog Johann Albrecht Platz, auf den Ministersesseln die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Frhr. von Richthofen, von Tirpitz, Frhr. von Thielmann, Kraetke, Minister Schönstedt, Generaloberst von Hahnke u. a. Bald nach 9½ Uhr eröffnete Herzog Johann Albrecht die Sitzung mit einer Ansprache: Möchte der deutsche Kolonialkongreß 1902 in der Geschichte unserer Kolonialbestrebungen die Grundlage bilden für einen erneuten kräftigen Aufschwung deutschen Geistes und zielbewußter praktischer Tat. Der Grund für die Berufung des Kongresses war der Wunsch aller derer, die in irgend einer Weise an den deutschen Schutzgebieten und den kolonialen Bestrebungen überhaupt beteiligt sind, das in den Schutzgebieten bisher Geleistete sich zu vergegenwärtigen, zu prüfen, ob wir auf dem rechten Wege sind zu dem Ziele, unsere Kolonien wirtschaftlich und kulturell zu entwickeln, zum Heile des Vaterlandes. Hierauf begrüßte Staatssekretär Frhr. von Richthofen den Kongreß im Namen der Reichsregierung. In dieser Versammlung glaubt Redner die Antwort zu erblicken auf den der Nation gemachten Vorwurf der „Kolonial-Verdrossenheit". Die Zeit liegt hinter uns, wo wir gewohnt waren, die Kolonialbewegung als ein bloßes Ornament zu betrachten; heute wisse jeder, der im öffentlichen Leben steht, wider Willen, daß er die koloniale Entwickelung fördern müsse. Sodann begrüßte Ministerialdirektor Dr. Stübel den Kongreß von Seiten der Kolonial-Verwaltung und legte Zweck und Bedeutung des Kongresses dar. Es seien keine Parteien gewesen, welche uns in die koloniale Bewegung hineingezogen haben, sondern die elementare Volkskraft sei hierbei wirksam gewesen. Vorwärts müssen wir, von elementarer Volkskraft getrieben. Als eine solche Manifestation hieß Redner den Kongreß vom Standpunkte der Kolonialverwaltung hoch willkommen! Der Präsident dankte den Herren für ihre hoffnungsvollen und ansprechenden Worte und brachte das an den Kaiser, der die deutsche Flagge weit über das Meer hinausträgt, zu richtende Begrüßungstelegramm zur Verlesung. Nunmehr begannen die Vorträge, deren nicht weniger als 32 auf der Tagesordnung standen.

Am kommenden Dienstag nimmt der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf. Das Haus hatte sich am 11. Juni vertagt und zwar nach einer Doppelsitzung, in der drei große Vorlagen verabschiedet wurden, nämlich die Novelle zum Zuckersteuergesetz, die Brüsseler Zuckerkonvention und die Abänderung zum Branntweinsteuergesetz. Man wählte die Vertagung und nicht den Schluß der Session, um die Vorbereitungen gewisser Gesetzentwürfe nicht unter den Tisch fallen zu lassen, denn bekanntlich muß beim Wiederzusammentritt des Hauses nach Schluß einer Session jeder noch nicht endgültig verabschiedete Gegenstand von Anfang an vorgenommen werden, während nach einer Vertagung die Verhandlungen da wieder einsetzen, wo sie unterbrochen wurden. Das Haus beginnt also seine Verhandlungen mit der 193. Plenarsitzung. Die erste fiel auf den 14. November 1900. Das Haus blieb damals beisammen bis Mitte Mai 1901 und vertagte sich bis Ende November, weil die Seemannsordnung noch nicht erledigt war, dann kam die zweite Vertagung im Frühsommer dieses Jahres, sodaß sich diese Session mit ihren Unterbrechungen voraussichtlich bis ins vierte Kalenderjahr ausdehnen wird.

Außer der Beratung des Reichshaushaltsetats, die naturgemäß einen großen Teil der Sitzungen in Anspruch nehmen wird, steht in aller erster Linie die Zolltarifvorlage, die sich zusammensetzt aus dem Zolltarif-Gesetzentwurf mit 12 Paragraphen und dem eigentlichen Zolltarif, der nach der ursprünglichen Regierungsvorlage in neunzehn Abschnitten 946 Positionen umfaßt. Zunächst wird der Reichstag eine ganze Reihe Petitionen zu erledigen haben. Außerdem werden auch neue Regierungsvorlagen und neue Anträge aus dem Hause und Interpellationen nicht ausbleiben; der Reichstag sieht sich also schon jetzt einem voll gerüttelten Maß von Arbeit gegenüber, selbst wenn sich im Lauf der Beratung über den Zolltarif herausstellen sollte, daß dessen Erledigung innerhalb der gegenwärtig laufenden Legislaturperiode sich nicht durchführen läßt.

Von den Buren.

Brüssel, 10. Okt. „Petit Bleu" schreibt über die Note der „Nordd. Allg. Ztg.": General Botha bittet uns, die öffentliche Meinung zu ersuchen, die Version, wonach die Audienz beim deutschen Kaiser nicht stattfinde, weil die Generale zu lange gezögert hätten, diese Audienz durch Vermittlung des englischen Botschafters nachzusuchen, nur unter Vorbehalt aufzunehmen und weitere Aufklärung abzuwarten.

Botha „wünscht gleichzeitig die Kommenture richtig zu stellen, welche im Anschluß an die Note der „Nordd. Allg. Ztg." in Deutschland veröffentlicht wurden. Es ist völlig unrichtig, daß der Besuch der Burengenerale in Deutschland, gleichviel, ob eine Audienz beim Kaiser stattfindet oder nicht, einen der kaiserlichen Politik feindlichen Charakter haben soll. Wir treiben keine Politik, erklärte Botha mit besonderem Nachdruck, wir würden in Deutschland und Frankreich nicht mehr Politik treiben als wir dies in Belgien getan haben. Unsere Mission ist lediglich eine solche zu Gunsten unserer unglücklichen Mitbürger. Wir haben unsern Freunden in Deutschland klar angedeutet, daß wir eher auf unsere Reise verzichten, als derselben ein politisches Gepräge zu erweisen.

London, 10. Okt. Die „Daily News" gibt von den deutschen Vorverhandlungen, die dazu führten, daß der Kaiser die Burengenerale nicht empfangen wird, eine Darstellung, die von derjenigen der „Nordd. Allg. Ztg." in einigen Punkten abweicht. Das Blatt schreibt u. a.: Was die Generale erwarteten, war eine förmliche Mitteilung des deutschen Hofes, daß die Unterredung erwünscht sei, und daß der britische Botschafter die Vorstellung übernehmen solle. Solche Mitteilung ging jedoch nicht ein, vielmehr wurde den Generalen in derselben nichtförmlichen Weise gesagt, sie selber sollten Lascelles angehen, sie vorzustellen. Sie lehnten dies aus dem Grunde ab, daß ihre Mission eine Privatsache sei, und daß sie überhaupt Audienzen bei niemanden, sei er noch so hoch gestellt, nachsuchten.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Honorare dafür bezahlt.

))) **Gütersloh,** 11. Okt. [Kirchliches.] Mit dem morgigen Sonntage tritt die Winterordnung in Kraft, wonach der Gottesdienst in den beiden Kirchen der ev. Gemeinde vormittags um 10 Uhr beginnt. Der Kindergottesdienst beginnt nachmittags um ½2 Uhr.

✻ **Gütersloh,** 11. Okt. [Seemannsmission.] Am morgenden Sonntag wird nachmittags 3 Uhr in der alten Kirche Pastor W. Möller aus London über die Arbeit an den deutschen Seelenten berichten. Es ist Pflicht der Christengemeinde in der deutschen Heimat, den seefahrenden Brüdern mit ihrer Liebe hinaus zu folgen auf das brausende Meer und sie vor den furchtbaren Verführungen und seelenmörderischen Leben der Hafenstädte zu schützen, indem ihnen freundliche Heime errichtet werden, wo sie christliche Gemeinschaft und Pflege durch Gottes Wort finden. Der Besuch des Gottesdienstes wird herzlich empfohlen, damit Kenntnis und Interesse an dieser wichtigen Arbeit gemehrt werden.

⊙ **Gütersloh,** 11. Okt. [Sinfoniekonzert.] Am Donnerstag abend veranstaltete der hiesige Musikverein sein erstes diesjähriges Sinfoniekonzert in der „Erholung". Eröffnet wurde dasselbe durch die unvollendete H-moll Sinfonie von Schubert, ein Werk, das wohl bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Die Aufführung dieser Sinfonie war, was Auffassung und Leitung anbelangt, ganz vorzüglich; es wurde mit gleichem Verständnis der ernste, melancholische Charakter des ersten Satzes, wie die liebliche, Frieden atmende Stimmung des zweiten wiedergegeben. Auch die Ausführung im einzelnen von Seiten des Orchesters war im allgemeinen gut, abgesehen von einigen Mängeln, die sich leider gerade an den schönsten Stellen bemerkbar machten. So hätten im ersten Satze die Celli ihr wunderschönes Motiv mit etwas mehr Wärme spielen können, besonders bei seinem ersten Auftreten in G-dur. Die Flöten schienen an einigen Stellen ganz auszusetzen, hören konnte man sie wenigstens nicht. Leider machte sich auch bei den Geigen im zweiten Satze an der Stelle, wo sie zu dem Solo der Oboe und Klarinette überleiten, eine stark hörbare Unreinheit geltend. Freilich machten gleich darauf die Klarinetten durch ihr mit äußerst zarten, aber doch warmen Tone gespieltes Solo den Fehler wieder gut. Abgesehen von diesen verhältnismäßig unbedeutenden Mängeln war die Ausführung vorzüglich; Herr Musikdirektor Zander dirigierte wie gewöhnlich äußerst umsichtig und temperamentvoll; besonders bei der als Nr. 2 folgenden Nny-Blas-Ouvertüre von Mendelssohn, die mit ihrem aufgeregten, dramatischen Charakter einen wirkungsvollen Kontrast zu der Sinfonie bildete. Wieder war es es hier die Flöten, die durch ihre große Zurückhaltung besonders an einer Stelle den Effekt abschwächten. Im übrigen war die Ausführung der Sinfonie ausgezeichnet, besonders der gut phrasierte Vortrag des ersten Themas durch die Geigen.

Der zweite Teil brachte drei, hier wohl noch unbekannte Sachen. Ueber die Polonaise von Liszt und Capriccio von Tschaikowsky wollen wir schweigen, denn de gustibus non est disput andum. Zu ersterem hatten die Flöten Gelegenheit durch ihre trotz ihrer Schwierigkeit sehr fertig gespielte Partie ihre Fehler aus dem ersten Teile wett zu machen. Jedenfalls ist unser Erholungs-Saal für derartige Musik etwas klein; zartbesaitete Gemüter werden an manchen Stellen in Versuchung kommen, sich die Ohren zuzuhalten. Was die Ausführung anlangt, so muß anerkannt werden, daß selbst bei den fl-Stellen doch nie die Melodie von der Begleitung verschlungen wurde. — In dem Cello-Konzert von Klughardt fühlte der Dirigent der Kapelle, Herr Ochs, dem Gütersloher Publikum seinen Sohn als Solisten vor. Zieht man in Betracht, daß derselbe noch im Studium begriffen ist, so muß man seine Leistungen auf seinem Instrument als recht erfreuliche anerkennen. Immerhin zeigten sich noch einige Mängel, die aber bei größerer Schulung verschwinden werden, so vor allem das Zittern des Bogens bei leisen Stellen: auch war der Ton auf den unteren Seiten wenig ansprechend, was aber immerhin zum Teil an dem Instrumente liegen mag. Technisch beherrschte Herr Ochs seine Partie durchaus.

Das Konzert hat von neuem Zeugnis davon abgelegt, was Gütersloh seinem Musikverein und speziell dessen Dirigenten zu danken hat, besonders wenn man noch an die uns in Aussicht gestellte Sinfonie Eroika im Februar

nächsten Jahres denkt. Erfreulicherweise war der Besuch des Konzertes besser, wie in den letzten Jahren, sodaß wohl zum mindesten ein Defizit vermieden werden sein wird.

§ **Gütersloh**, 11. Okt. [Kontrollversammlung.] Die Herbstkontrollversammlung findet hier am Sonnabend, den 8. November statt und zwar vormittags um 9 Uhr für die Stadt Gütersloh und um 10 Uhr für das Amt Gütersloh, Kattenstroth-Sperard, Avenwedde und Friedrichsdorf.

.'.' **Gütersloh**, 11. Okt. [Fernsprech-Verkehr.] Es ist zum Sprechverkehr mit Gütersloh zugelassen: Geimold, Waltringhausen, Fiestel. Gesprächsgebühr 25 Pfg.

/// **Gütersloh**, 11. Okt. [Pollhans.] Am Dienstag, den 14. d. M. findet der altbekannte Pollhansmarkt statt. Da man jetzt mit der neueröffneten Bahn Brackwede—Paderborn direkt bis Pollhans (Station Liemke) fahren kann, wird der Pollhanser Markt jedenfalls an Bedeutung noch gewinnen.

o **Gütersloh**, 11. Okt. [Thermometer- und Barometerstand] von der vergangenen Woche:

	Celsius-Thermometer. niedrigster Stand.		höchster Stand.		Mittlere Barometer-höhe.	Wind morgens 7 Uhr
Sonntag,	3°	Wärme	8½°	Wärme	757	O
Montag,	4°½	"	9°	"	751	O
Dienstag,	5½°	"	11°	"	750	NW
Mittwoch,	4°	"	11°	"	752	NW
Donnerstag,	3°	"	12½°	"	754	O
Freitag,	4½°	"	15°	"	755	SO
Sonnabend,	6°	"	18½°	"	747	SO

§ **Iffelhorst**, 11. Okt. [Kontrollversammlung.] Die diesjährige Herbstkontrollversammlung findet am 5. November, mittags 12 Uhr bei Wirt Baumeister hier statt.

* **Bünde**, 9. Okt. [Gefaßter Mörder.] Wie s. Zt. gemeldet, hatte sich in der Rathauswirtschaft zu Seulingen eine Bluttat ereignet. Nachts war ein Handwerksbursche von seinen Mitreisenden erstochen worden; zwei weitere Handwerksburschen wollten geschlafen und von der Tat nichts bemerkt haben. Der Täter war entkommen. Seine Verhaftung war schon einige Male gemeldet worden, doch jedesmal stellte sich heraus, daß man einen Unrechten gefaßt hatte. Jetzt ist der Mörder, ein Kaufmann aus Bernburg, in Bünde verhaftet worden. Er hat bereits zugestanden, in der Mordnacht in Seulingen logiert zu haben. Er will von dem Erstochenen zuerst belästigt worden sein und deshalb zum Messer gegriffen haben. Seine Papiere hat er nachher von sich geworfen. Die Papiere hat der in Berlin Verhaftete sich angeeignet, wodurch dessen Festnahme sich erklärt. (Westf. Ztg.)

* **Münster**, 10. Oktober. [Eröffnung.] Die „Nationalztg." schreibt: Die Eröffnung der neubegründeten staatsrechtswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Münster erfolgt am 24. und 25. Oktober in feierlicher Weise im Beisein des Kultusministers Studt. An alle deutschen Universitäten ergingen Einladungen zu der Feier. Die Universitäten werden durch Abordnungen vertreten sein.

* **Siegen**, 9. Okt. [60 000 Mk. zu zu Unrecht erhobener Steuer] auf einmal zurückzuzahlen, ist für eine Gemeinde keine Kleinigkeit. In dieser wenig beneidenswerten Lage befindet sich die Gemeinde Glasfeld-Geisweid nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes. Der Staat hat jahrelang den Standpunkt vertreten, daß industrielle Unternehmungen bei Ausgabe neuer Aktien von dem hierbei erzielten Aduziogewinn Steuern zu zahlen hätten. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich in früher erlassenen Entscheidungen diesem Standpunkte angeschlossen und so war es gekommen, daß die Gemeinde Glafeld Geisweid von den Eisenwerken die obengenannte Steuer erhob. In einer neueren Entscheidung hat der genannte Gerichtshof nun den Aduziogewinn neu aufgelegter Aktien für steuerfrei erklärt und auf Grund dieses Beschlusses sind nunmehr die 60 000 Mk. reklamiert worden, welche die Gemeinde nunmehr zurückerstatten muß.

Vermischtes.

— [Der internationale Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels] hat am Mittwoch in Frankfurt a. M. seine Verhandlungen begonnen. Fast alle Länder Europas hatten Delegierte entsandt auch viele Frauen waren erschienen. Verschiedene Redner schilderten, in welch schamloser Weise der Mädchenhandel besonders in Galizien, Holland und Belgien betrieben wird. Der Kaiser ließ durch den Kammerherrn Grafen Keller verkünden: es gereiche ihr zur besonderen Freude, auf deutschem Boden Männer und Frauen aus der ganzen Welt versammelt zu wissen, um eine internationale Angelegenheit von hoher Bedeutung zu fördern, der auch er seine Fürsorge widme. Er hoffe, daß die Verhandlungen segensreiche Früchte zeitigen werden. — Die Kaiserin richtete folgendes Telegramm an den Vorsitzenden: „Neues Palais, 9. Okt. Ich bitte Sie, den Kongreßmitgliedern Meinen Dank für das gestrige Telegramm auszusprechen und ihnen gleichzeitig Meine aufrichtigsten Wünsche für segensreichen Erfolg ihrer Arbeiten, deren Gelingen Mir sehr am Herzen liegt, zu übermitteln. Auguste Viktoria."

— Arendsee, 9. Okt. Gustav Nagel hat sich in nächster Nähe ein Stück Land gepachtet und darauf ein Zelt errichtet, in welchem er sein Heim aufgeschlagen hat. Er beabsichtigt hierselbst zum Frühjahr eine Heilanstalt zu erbauen.

— [Ein Soldaten-Denkmal.] Das Offizierkorps des österreichischen Infanterie-Regiments Edler von Propitz Nr. 51 hat das Gedächtnis seiner am 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen Kameraden durch ein im Swieb-Wald errichtetes Denkmal geehrt. Das Monument, das von dem Bildhauer Professor Weingartl herrührt, hat die Gestalt einer Denksäule, auf der ein Kreuz mit der Inschrift „Treue" ruht.

— [Ueber ein entsetzliches Brand-Unglück] wird aus Schwiebus gemeldet: Unter mehreren auf der Straße spielenden Knaben war eine Schlägerei entstanden, in deren Verlaufe ein 13jähriger Schüler mit einer, mit Benzin gefüllten Bierflasche nach einem seiner Gegner schlug. Die Flasche ging entzwei und ihr Inhalt ergoß sich über die Kleider des Betroffenen. Um zu sehen, ob Benzin auch gut brenne, entzündete einer der Kinder ein Streichholz und hielt die Flamme gegen die mit dem Zündstoff durchtränkte Kleidung. Im nächsten Augenblick glich der unglückliche Knabe einer lebenden Fackel und seine Spielgenossen liefen schreiend fort, das brennende Kind sich selbst überlassend. Zwar wurden die Flammen bald durch hinzukommende Erwachsene erstickt, doch hatte der Kleine schon schreckliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten, so daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

— [Kohlenarbeiter-Streik.] Dem schon mehrere Monate andauernden amerikanischen Grubenarbeiterstreik ist nun auch eine allgemeine Arbeitseinstellung in den hauptsächlichsten Kohlenbecken Frankreichs gefolgt.

In beiden Fällen beziffert sich die Zahl der Streikenden auf hunderttausende. In Amerika ist schon seit einiger Zeit Militär in die Streikgebiete entsandt. In Pennsylvanien, dem eigentlichen Ausstandsherde, ist die ganze Nationalgarde zum Dienste einberufen worden. Da sich die Tausende von ausständigen Arbeitern vor der Nationalgarde nicht sonderlich fürchten werden, diese aber zur Erhaltung ihres Ansehens genötigt ist, Ausschreitungen zu verhindern, so wird man sich auf blutige Zusammenstöße gefaßt machen müssen. Auf eine Beilegung des Streiks in absehbarer Zukunft wird man nicht rechnen dürfen, da die entsprechenden Bemühungen des Präsidenten Roosevelt als vollkommen gescheitert zu betrachten sind. Eine wirtschaftliche Katastrophe furchtbarster Art scheint in den Vereinigten Staaten demnach unabwendbar.

In Frankreich hofft man vorläufig den Ausstand in absehbarer Zeit zum Ende führen zu können. Diese Hoffnung stützt sich auf ein von dem Ausschuß des Bergarbeiterverbandes an den Minister-Präsidenten Combes gerichtetes Schreiben, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Combes seine Autorität geltend machen werde, um den Verein der Kohlengewerke zu einer kontradiktorischen Verhandlung zu veranlassen und so dem Konflikte ein Ende zu machen.

In der Schweiz, besonders in Genf sind die Bauarbeiter und diejenigen anderer Gewerbe sowie ein Teil der Straßenbahn-Angestellten in einen Ausstand getreten, der ebenfalls einen großen Umfang angenommen hat. Der Staatsrat beschloß die Mobilmachung der Truppen und die Schließung des Theaters.

— [Verhängnisvolle Dürre in Australien.] Der Daily Expreß meldet aus Melbourne: Die im Staate Viktoria herrschende Trockenheit hat für das ganze Land, besonders für die Landwirtschaft, schwere Schädigungen im Gefolge. Seit Januar sind über 800 Schafe krepiert. Die Heerden werden zu Tausenden aus den nördlichen Distrikten nach Gegenden geschafft, wo günstigere Verhältnisse herrschen. Das entkräftete Vieh ist jedoch bereits zu schwach, um den langen Transport zu überstehen. Hunderte von Tieren krepieren täglich im Eisenbahnwiehwagen. Wenn nicht bald eine völlige Aenderung des Wetters eintritt, muß die Weizenernte als verloren betrachtet werden.

— [Eine gute Maßregel.] Die preußische Eisenbahn-Verwaltung hat unlängst eine von der Firma Ganisch in München neu erfundene Handfeuerspritze käuflich erworben. Die Verwaltung wird in jedem Gepäck-, Post- und D-Wagen eine solche Spritze einstellen, um bei Wagenbränden, Explosionen u. s. w. den Zugbeamten und Passagieren Gelegenheit zum unverzüglichen Löschen zu geben.

— [Das Buch ohne Druckfehler.] Eine Verlagsbuchhandlung in Glasgow wollte ein Buch ohne Druckfehler herausgeben. Zu diesem Behufe wurden 6 vorzügliche Korrektoren angestellt, deren jeder stundenlang an einer Seite arbeitete. Die Korrekturabzüge wurden dann öffentlich ausgehängt und für das Auffinden eines Fehlers 1000 Mark Belohnung ausgesetzt, aber niemand verdiente sich diele. Trotz diesen umfassenden Vorsichtsmaßregeln wurden nach der Herausgabe des Buches darin 5 Druckfehler entdeckt.

Fernsprech-Meldung.

Berlin, 11. Okt. In dem Prozeß gegen die „Staatsbürger Zeitung" (s. Artikel im 2. Blatt), wurde der Redakteur Böttcher zu 1 Jahr Gefängnis und der Verleger Bruhns zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auszug aus dem Zivilstands-Register.

a) Stadt Gütersloh.

Nachrichten vom 5. bis 11. Oktober 1902.

Geburten:

Sohn: Eine uneheliche Geburt.

Töchter: Kaufmann Wilhelm Ruhenstroth. — Eine uneheliche Geburt.

Aufgebote:

Knecht Franz Cordwittenberg in Sende und Elisabeth Maria Schäfer in Avenwedde. — Bahnarbeiter Bernhard Heinrich Wilh. Engelbrecht hier und Johanne Sophie Karoline Hermelbracht in Kattenstroth. — Weber Otto Schelseck hier und Gumma Zickler in Nordhorn. — Schuhmacher Friedrich Wilhelm Bettenworth hier und Anna Maria Walhorn in Avenwedde. — Lehrer Konrad Voß in Werther und Elsa Graffahrend hier. — Hülfsheizer Wilhelm Poppe und Dorothea Lemke beide hier.

Eheschließungen:

Maurergeselle August Plaßmann in Iffelhorst und Luise Wüllner hier.

Sterbefälle:

Händler Bernard Freche 78 Jahre 7 Monate alt.

b) Amt Gütersloh.

Nachrichten vom 5. bis 11. Oktober 1902.

Geburten:

Töchter: Ackerknecht Heinrich Heitmann in Sundern. — Ziegler Joseph Johanwille in Sundern. — Buchbinder August Bermpohl in Pavenstädt. — Holzarbeiter Hermann Strothmann in Pavenstädt.

Aufgebote:

Weber Hermann Kley und Anna Siewele, beide in Sundern.

Eheschließungen:

Weber Hermann Eckkein in Sundern und Hermine Göttling in Blankenhagen. — Lagerarbeiter Peter Bentlage in Sundern und Gumma Überbrake in Gütersloh. — Bahnarbeiter Gustav Deyenbrock in Sundern und Luise Kosfeld gut. Torwiehe in Gütersloh.

Sterbefälle:

Hefehändler Hermann Leich in Pavenstädt, 54 Jahre 3 Monate alt. — Witwe Friederike Oeiserstellweg geb. Bettehem in Nordhorn, 74 Jahre 6 Monate alt. — Witwe Luise Ostmann geb. Gruppe in Blankenhagen, 53 Jahre 11 Monate alt.

THEE-MESSMER

in 100,000 Familien getrunken. Probepakete 60 bis 1,25 ℳ

Wilh. Flöttmann, Kökerstr. 300.

Donnerstag
frische Seefische,
Schellfische u. s. w.
Bestellungen hierauf erbitte bis **Montag Abend.**
H. F. Bornemann.

Gelegenheitskauf.
Zirka 100 Stück
Weckuhren
erste Qualität, so lange der Vorrat reicht, **das Stück zu 3 M.** bei **H. Schliekmann,** Uhrmacher, gegenüber der Post.

ff. ger. Aal und Bücklinge, frische Nordsee-Krabben.
Ludw. Grabemann.

Verloren
ein Arbeitsbeutel mit Häkelarbeit. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle.

Verloren
ein Bund Schlüssel.
Abzugeben gegen kleine Belohnung an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei bis drei Räume
auf sofort oder später zu vermieten.
Dreiecksplatz 58 b.

Eine freundliche
Wohnung
von 4—5 Räumen nebst Zubehör zum 1. April zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
ein seiner, wenig gebrauchter
Kinderwagen,
1 Schaukelbadewanne.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z.

Ein Mantelofen
billig zu verkaufen.
Marienfelderstr. 758.

Kleine freundliche
Wohnung
von 4—5 Räumen, möglichst mit Stallung, in der Stadt oder deren Nähe von einer kinderl. Familie zum 1. April zu mieten gesucht. Näheres in der Geschäftst. d. Z.

Suche Vertretung in Wurst u. Schinken für Berlin.
Herm. Landwehr,
Berlin SO., Waldemarstr. 34.

Sofort abzugeben
ca. 40 Stück weiße Italiener
Hennen
die Küken sind 4—6 Monat alt.
Preis 1,50—2,50 Mark.
O. Niemöller.

Cigarren-Etui, Taschenmesser, Taschenspiegel
bei **Walter Fricke.**

Gewandter junger
Arbeiter
der **Cementpfannen-Arbeit** versteht oder erlernen will, für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht.
Gust. Homberg,
Falzziegel-Fabrikation,
Sundern 14.

Zwei jugendliche
Arbeiter
für leichte Beschäftigung auf sofort gesucht.
Arnold Verleger.

Der heutigen Auflage dieses Blattes ist eine Beilage betreffend **„Dr. Hoffmann's Glandulön"** beigefügt, auf welche die Leser hiermit noch besonders hingewiesen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 12. Oktober.
(20. Sonntag n. Trin.)
Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Seippel.
Nachmittags 1½ Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Seippel.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Nachmittags 3 Uhr: Pastor W. Möller aus London.
Freitag, den 17. Oktober.
Alte Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Seippel.
Sonnabend, den 18. Oktober.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche: Pastor Seippel.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 12. Oktober.
21. Sonntag nach Pfingsten.
(Fest der 7 Schmerzen Mariae.)
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
Morgens 7½ Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Rosenkranz-Andacht.

Für Zahnkranke
Sprechstunde von 8 bis 8.
Ohlenburg,
gegenüber der Post.

Von der Reise zurück!
Dr. Cramer,
Spezialarzt für Nervenkrankheiten.
Bielefeld.

Wohne jetzt am Dreiecksplatz
Friedrichstraße 58b.
im Hause des Herrn Friseur **Büchner.**
Frau Sessbrügger,
Hebamme.

Goldene Medaille:
Bremen, Hamm, Kiel, Gelsenkirchen, Strassburg, Berlin.

Cognac
CARL STAHL
Cognac-Brennerei
GÜTERSLOH.
Zu haben bei:
Wilh. Köster, Gütersloh.
Ludw. Grabemann, „

Kravatten,
Glacé- und Stoffhandschuhe,
vorgezeichnete und fertige
Handarbeiten.
Strümpfe, Socken
und
sämtliche Winter-Unterzeuge
in soliden, bewährten Fabrikaten
bei billigsten Preisen.
Geschw. Dangberg,
Berlinerstr. 324.

Stühle
in großer Auswahl zu **billigsten** Preisen empfiehlt
H. Hermstrüwer,
Johannisstraße.

Turnschuhe!
empfiehlt billigst
F. Schwarze.

Alle Schulartikel
vorrätig bei **Walter Fricke.**

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung zu Gütersloh
am Mittwoch, den 15. Oktober cr., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung des Magistrats betreffend die definitive Anstellung des Kontrolleurs der Kämmerei-Kasse Velhake.
2. Vorlage der Protokolle über eine außerordentliche Revision der städtischen Kassen und der städtischen Sparkasse.
3. Antrag des Magistrats betreffend die Zuleitungs-Anlage von Gas und Wasser über das Stadtgebiet hinaus zu dem sogenannten Kalvertkamp in Sundern, Besitzung des Meiers zu Gütersloh und den Preis für das dahin abzugebende Gas und Wasser.
4. Kenntnisnahme der Kassen-Abschlüsse der städtischen Kassen pro September.

Gütersloh, den 11. Oktober 1902.
Der Vorsitzende. **Ferdin. Bartels sen.**

I. Nachtrag
zur Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen, vom 31. Januar 1895.

Einziger Paragraph.

Bei Bauten, die für Rechnung des Deutschen Reiches oder des Preußischen Staates unter Leitung von Reichs- oder Staats-Baubeamten ausgeführt werden, beträgt die nach der vorstehenden Gebühren-Ordnung vom 31. Januar 1895 zur Hebung kommende Gebühr nur die Hälfte der im § 1 daselbst aufgeführten Sätze.

Gütersloh, den 18. November 1901.
(L. S.)
Der Magistrat. **Mangelsdorf.**

Genehmigt auf Grund der §§. 6, 8, 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 152)
Minden, den 30. November 1901.
(L. S.)
Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung **Ram.**

J. Nr. 3199. B. A. II.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich meine **Tischlerei** von Nordhorn 61 nach **Gütersloh, Bielefelderstraße 613,** in die frühere Werkstatt des Herrn Stuckateurs Kronsbein, neben dem evangel. Krankenhause, verlegt habe. Indem ich saubere Arbeit bei mäßigem Preise zusichere, empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen eines verehrten Publikums und zeichne

Achtungsvoll
Albert Kramer jun.
Tischlermeister

Oefen
verschiedener Systeme
habe stets in großer Auswahl am Lager.
Besonders empfehle
„Winters Patent Germanen."
Billigste Preise.
Aug. Lienenkamp.


Ahorn- und buchen-
Holzwaren
aller Art.
J. F. Zumwinkel.

Schon ein ganz kleiner Zusatz der altbekannten
MAGGI-Würze macht jede Suppen, Saucen, Gemüse ꝛc kräftig im Geschmack.
Angelegentlichst empfohlen von
Aug. Köster.



Empfele rohe, vernickelte und emaillierte
Oefen
aller bewährter Systeme, insbesondere die so beliebt gewordenen
„Winter's Irische Dauerbrandöfen Germanen"
wovon seit 8 Jahren über 200 000 Stück im Gebrauch sind.
Auch habe wegen Raummangel eine Anzahl vorjähriger Oefen ausgestellt und verkaufe diese für ca. die Hälfte des reellen Verkaufspreises.
G. Wilmking.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Ansammlung von Mitteln für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertreter: Potthoff & Gaedtke in Bielefeld, Am Obertore 6.

Nebenverdienst.
Von eingeführter, erstklassiger **Feuerversicherungs-Gesellschaft** wird für **Gütersloh** und **Umgegend** ein
Agent gesucht.
Meldungen unter **H. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Hochzeitsgeschenke
Traubibeln, Gesang- u. Andachtsbücher, Figuren (Segn. Christus, Guter Hirte, Königin Luise), Alabaster-Kreuze, sowie gebrannte und gemalte Wandsprüche mit Trauten empf.
F. Tigges,
am alten Kirchhof.

Husten Leidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
W. Köster, Gütersloh,
Wilh. Husemann, Gütersloh,
Strengerstraße.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Allein echt in **Gütersloh:**
Ernst Hoffschildt,
Drogerie zum Löwen.

Schuldforderungen
aller Art auch **verjährte** und **ausgeklagte** werden mit **bestem Erfolge** eingetrieben, sowie Auskünfte über Kreditverhältnisse **gewissenhaft** erteilt durch das **Intern. Auskunfts-, Detektiv- u. Inkassobureau „Germania"**
(Zentrale Düsseldorf).
Zweigstelle 8:
Bielefeld, Ritterstr. Nr. 51.

Briefpapier, lose u. in Kassetten.
Walter Fricke.

Fahrraddecken
7 M. 50 Pfg.,
Fahrradschläuche
4 M. 50 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Stratemann.

Künstliche Zähne
in **Gold, Kautschuck** auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier.
Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr,
Sonnabends von 2—5 Uhr,
P. Zaremba, Dentist.
In Bielefeld, Neumarkt Nr. 7
Sprechstunden:
9—12 und 2—6 Uhr.

Prima
Saatroggen
Dampfmühle, Königstr.

Produkten- u. Fettwich-Preise.
Gütersloh, 11. Okt. 1902.

Weizen	pr. 100 Pfd.	8.40 M.
Roggen	hies. „ „	7.60 „
Gerste	„ „	6.20 „
Hafer	„ „	7.80 „
Bohnen	„ „	8.80 „
Mais	„ „	6.90 „
Buchweizen	„ „	9.00 „
Kleie	„ „	5.00 „
Kälber	Ia.) pr. 100 Pfd.	40—42 M.
Rindvieh	Ia. „ „	55—57 „
Schweine	Ia.) lebend Gew.	49—50 „
	do., Schlacht-Gew.	61—62 „
Kartoffeln	100 Pfd.	3,00 „
Heu	„ „	2,50—3,00 „
Roggenstroh	„ „	2,00—3,00 „
Butter im Faß	v. Pfd.	0,88—0,90 „
Kappus	p. Stück	15—20 Pf.
Blumenkohl	„ „	30—35 „
Steckrüben	„ „	8—10 „
Wirsing	„ „	15 „
Erbsen	„ „	12 „
Gurken	„ „	5—15 „
Kopfsalat	„ „	3 „
Zwiebeln	p. Pfd.	8—10 „
Wirsbohnen	„ „	10 „
Wurzeln	p. Bund	5 „
Petroleum	pr. 100 Pfd.	11,00 M.

Schrot-Preise von 11 Okt. 1902.

Roggenschrot	pr. 100 Pfd. M.	8,00—8,40
Bohnenmehl	„ „ „	9,20
Gerstenschrot	„ „ „	6,80
Maisschrot	„ „ „	7,30
Buchweizenschrot	„ „	9,20

Nähmaschinen!



Langschiff-, Schwingschiff-, Rundschiff- u. Ringschiff-Maschinen.

Grösste Auswahl in allen Systemen! Dauerhafte, solide Konstruktion! Grösste Leistungsfähigkeit!

Seitens der amerikanischen Konkurrenz wird durch geschickte Reklame bei dem Publikum der Eindruck zu gewinnen versucht, als seien Stickereien nur auf amerikanischen Maschinen herzustellen. In Entgegnung hierauf betone ich ausdrücklich, dass die schönsten

Kunst-Stickereien

mindestens ebenso gut auf jeder **deutschen** Maschine angefertigt werden können. Ganz besonders eignen sich hierzu

Ideal-Nähmaschinen!

und wird gründlicher Unterricht bereitwilligst erteilt.

Aug. Lienenkamp.

Bielefelder Malerschule

für Dekorations-, Holz- u. Marmormalerei.

Beginn 1. Nov. Küster & Strüwe, Marktstr. 31.



Wasch-garnituren

in reicher Auswahl.

J. F. Zumwinkel.

Künstl. Zähne u. Gebisse

Plombieren in Gold, Silber und Emaille.

Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.

G. Schemmel, Zahntechniker.

Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Krieger-Sanitätskolonne Gütersloh.

Die Mitglieder werden zu einer

Generalversammlung

im Vereinshause (Eingang von der Schulstraße) auf **Dienstag, den 14. Oktober, abends 8½ Uhr,** hiermit eingeladen.

Anmeldungen für den anfangs November beginnenden neuen Ausbildungskursus können gleichzeitig erfolgen.

Der Kolonnenführer: Ibrügger.

Hochzeitsgeschenke!

Bilder in eleganten Rahmungen

4 Stück 4,50, 6,—, 7,50 u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl

F. Tigges,

am alten Kirchhof.



J. F. Zumwinkel.

Frau Rud. Goldbecker

Goebenstr. 770.

Plätterei mit mehrfach patentierter

Plättmaschine

Tadellos saubere Arbeit. Keine Abnutzung der Wäsche mehr. — Wöchentliche Ablieferung. —

Georg Sager

Magazin für Haus- und Küchengeräte

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen

Regulierfüllöfen,

schwarz, emailliert und vernickelt.

Kochöfen mit Regulierreinrichtung,

Kachelöfen, Hermannsöfen,

Quintöfen.

Winters irische Dauerbrandöfen.

Cade's Patent-Kamin-Oefen.





Alleinverkauf von

Junker & Ruh-Oefen

über 100 000 in Gebrauch.

Wurmbacher Oefen.

Kochherde





schmiedeeiserne u. aus Gußeisen gearbeitete, farbig emailliert und schwarz lackiert.



Herde mit Majolika-Fliesenbekleidung.



Waschkesselöfen mit rohem, inoxidiertem und emailliertem Kessel von 50—350 Liter Inhalt



Kohlenkasten, Ofenschirme, Feuergeräte Schirmständer, Patent-Schirmhalter.

Im Saale der Erholung.

Donnerstag, den 16. Okt., abends 8 Uhr,

Rezitatorischer Unterhaltungs-Abend

des Rezitators und Lehrers der Vortragskunst

Rich. Dukki-Wegner.

Zu Gehör gelangt ein gediegenes Programm ernster und heiterer Sachen aus älteren und neueren Dichterwerken.

Eintritt: 1 Mk. Schüler: 40 Pf. Vorverkauf der Billets in der Tigges'schen Buchhandlung. Abends an der Kasse: Mk. 1,20.

Gratulationskarten zu Geburts- od. Namenstag, Verlobungen, Hochzeiten usw. bei **Walter Fricke.**

Unterhosen
Unterjacken
Gestrickte Westen
Ziber-Hemden
Isländer Arbeits-Hosen

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Bunse,

L. A. Jörgens Nachf.

Zu Hochzeits-Geschenken

empfehle

Uhren jeder Art

zu äußerst billigen Preisen. Besonders sind in

Regulator-Uhren

viele neue Muster eingetroffen.

H. Schliekmann, Uhrmacher,

gegenüber der Post.

Rippes, Reise-Andenken

bei **Walter Fricke.**

Alle Verkaufsläden,

welche ein Plakat mit der Aufschrift:

„Hier wird **nur** garantiert reines amerikanisches Petroleum der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft verkauft"

aushängen haben, führen

nur

garantiert reines unvermischtes amerikanisches Petroleum.

Ratten Mäuse tötet schnell **Ackerlon** Echt in Packeten à 60 u. 100 Pfg.

Prompter Versand nach auswärts.

Wilh. Heckmann, Drogerie.

C. Karstadt, Herford

Naturheilverfahren

für offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten.

Keine Berufsstörung. Langjähr. Erfahrung. Komme zeitweilig nach **Bielefeld.** Anfragen erbeten.

Zahlung nur bei Erfolg.

Reinen, scharfen

Betonkies und Grand

für Zementzwecke, liefert in Doppelladung jedes Quantum

G. Usadel, Minden i. W.

Gänsefedern,

Pecher & Co. Herford F № 1489 in Metallen.

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 123. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 12. Oktober 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Die gegenwärtige Wirtschafts-Krisis.

In Conrads „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" veröffentlicht Franz Eulenburg einen umfassenden Aufsatz über die gegenwärtige Wirtschafts-Krisis, ihre Symptome und Ursachen. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Kartelle sich ohnmächtiger nach der guten als nach der schlechten Seite erwiesen haben, und schließt seine Abhandlung wie folgt: „Man wird der Störung unseres Wirtschaftslebens kaum einen nur vorübergehenden Charakter zuschreiben können, sondern wird eine längere anhaltende Depression erwarten müssen. Allerdings sind die einzelnen Industrien von dem Niedergange in ganz verschiedener Weise betroffen worden. Voran stehen die Industrien der Produktionsmittel, die gerade im vorangehenden Jahrfünft den größten Aufschwung genommen: es ist recht eigentlich die Krise der Eisenindustrie und der Elektricitätswerke (daneben der Baugewerbe). Daher ist auch in diesen Zweigen der Rückgang am größten, und daher auch hier die Arbeiterentlassungen vor allem in der Metall- und Maschinenindustrie am stärksten. Es werden die Großbetriebe jedenfalls weniger betroffen werden als die Kleinbetriebe. Die Rückstandswirkungen sind schon im Anfang der Depression bemerkbar, sie müssen sich aber notwendig im weiteren Verlaufe verschärfen. Im allgemeinen wird der Druck sich bei den unteren Schichten stärker empfindbar machen, da dem Lohnausfall kein entsprechendes Sinken der Preise gegenübersteht. Mit dem Krach von 1873 ist ein Vergleich nicht möglich, da es sich damals in weit höherem Maße noch um Ausschreitungen der Börse und der Spekulation handelte. Weit eher noch mit dem Niedergang zu Anfang der 90er Jahre. Doch wie der vorangehende Aufschwung größer war, so ist auch diesmal der Rückschlag stärker, mehr begleitet von großen Bankerotten und gerade für die führenden Industrieen treffend. Allerdings stecken auch in der gegenwärtigen Krise die Keime eines künftigen Ausgleichs. Denn die objektiven Werte sind ja keineswegs vernichtet, sondern nur zeitweise und zum Teil lahmgelegt. Verschiedene Momente führen schon von selbst mit Notwendigkeit zum Ausfüllen der geschaffenen Industriepositionen; dann kann die Beschäftigung wieder zunehmen, die Kaufkraft steigt von neuem und die Aufwärtsbewegung hält an. Auch in technischer Beziehung pflegen gerade Niedergangszeiten zur ökonomischeren Gestaltung der Wirtschaft zu führen: Anzeichen dafür liegen bereits vor. Der Umschwung hängt aber auch vor allem von internationalen Tatsachen ab; tritt in den Vereinigten Staaten ein Rückschlag nach der Hochkonjunktur ein, so müssen für Europa die Wirkungen der Störung noch länger zu spüren sein. Der wirtschaftliche Fortschritt selbst wird durch eine solche Unterbrechung nur zeitweise aufgehalten: die neue Kurve wird wieder höher gehen, wenn sie auch unter des Maximums von 1900 erst von neuem einsetzen muß. Aber der Weg des Fortschrittes geht jedesmal durch Not und soziales Unglück hindurch."

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh,** 11. Okt. [Königlich preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerung der Lose zur 4. (letzten) Klasse 207. Lotterie hat unter Vorzeigung des Vorklassenloses bis nächsten Dienstag, 14. Oktober, abends 6 Uhr, zu geschehen.

** **Gütersloh,** 11. Okt. [Beisitzer der Anerbenkommission.] Durch einen Erlaß des Landwirtschaftsministers wird die regelmäßige Amtsdauer der Beisitzer der Anerbenkommission und ihrer Stellvertreter sowie der gewählten Mitglieder der Berufungskommission und ihrer Stellvertreter auf sechs Jahre bestimmt. Die nächsten Neuwahlen sollen so vorgenommen werden, daß die Amtsdauer aller Gewählten mit dem 1. Oktober 1908 ihr Ende erreicht.

** **Gütersloh,** 11. Okt. [Nach dem neuen Gebührentarif für Versteigerer] sind für freiwillige Versteigerungen beweglicher Sachen, für öffentliche Verpachtung an den Meistbietenden, für Pfandverkäufe 2c. von dem erzielten Erlöse bezw. der einjährigen Pachteinnahme zu entrichten: bis zu 100 Mk. 5 % mindestens zwei Mk., von Beträgen über 100 Mk. bis 300 Mk. 3 %, von Beträgen zwischen 300 und 1000 Mk. 2 %, bis 5000 Mk. 1 %, von Mehrbeträgen ½ % daneben müssen dem Versteigerer die baren Auslagen (Schreib-, Post-, Insertions-Gebühren, Arbeitslöhne, Transport- und Reisekosten) vergütet werden. An Reisekosten erhält er bei Wegen außerhalb seines Wohnsitzes für jeden angefangenen Kilometer des Hin- und Rückweges 10 Pfg. Wird der Antrag der Einleitung der Versteigerung zurückgenommen, so erhält der Versteigerer außer seinen Auslagen ein Viertel der Gebühren; wird die Versteigerung erst im Termine rückgängig gemacht, erhält er die Hälfte der Gebühren.

* **Herford,** 9. Okt. [Vom Fuhrwerk getötet.] Gestern nachmittag wurde auf der Chaussee von Herford nach Heepen der Kolon Zurheide aus Oldentrup von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und sofort getötet. Die Räder des vollgeladenen Wagens gingen dem Unglücklichen über den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat. Schuld an dem Unfalle soll das Scheuwerden der Pferde gewesen sein.

* **Minden,** 9. Oktober. [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] An der durch die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Minden abgehaltenen Herbstprüfung mit denjenigen jungen Leuten, die ihrer Militärdienstzeit durch einjährigfreiwilligen Dienst genügen wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung aber durch die im § 90 der Deutschen Wehrordnung näher bezeichneten Zeugnisse nicht nachweisen konnten, nahmen 27 Prüflinge teil. Von diesen wurden nach Ausfall der gelieferten schriftlichen Arbeiten 8 von der mündlichen Prüfung und 6 nach Schluß der mündlichen Prüfung zurückgewiesen. Den nachfolgenden 13 jungen Leuten wurde auf Grund des Prüfungsergebnisses der Berechtigungsschein zuerkannt.

* **Minden,** 10. Okt. [Deutliche Namens-Unterschriften.] Nachstehenden bemerkenswerten Erlaß des Ministers des Innern bringt der Regierungspräsident durch das Amtsblatt zur Kenntnis: „Ich sehe mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß bei Vollziehung amtlicher Schriftstücke die Namensunterschrift in deutlicher und lesbarer Form zu erfolgen hat. Häufig gehen Schriftstücke ein, die an Stelle einer leserlichen Unterschrift des Namens Schriftzeichen enthalten, die zwar einen Namenszug darstellen sollen, sich aber als völlig unlesbar erweisen oder doch nur mit Mühe entziffert werden können. Es ist dies durchaus unzulässig, und eine deutliche Unterschrift schon aus Höflichkeit geboten."

* **Minden,** 10. Okt. [Rückgang der Schweinepreise.] Auf dem Viehmarkte sind die Schweinepreise gegen den vorigen Markt ganz bedeutend gefallen. Sie gingen zum Teil um 30 Prozent und mehr zurück.

* **Epe,** 8. Okt. [Erstochen.] Der Fabrikarbeiter Adink lauerte auf dem Wege von Glanerbrück nach Enschede dem Hausjohn Scholten aus Enschede auf und versetzte ihm einen Messerstich in die Hüfte, der den Tod des Ueberfallenen zur Folge hatte.

* **Hagen,** 8. Okt. [Generalversammlung des evangelischen Bundes.] Die beiden heutigen Abendversammlungen fanden wieder im Weidenhof und im Vereinshause statt. In der ersten sprachen Pfarrer Soest-Dortheim über Heuchelevangelische in der Auslandsdiaspora, Superintendent Meyer-Zwickau über deutsch und evangelisch in Oesterreich, sowie Vikar Hochstetter-

---

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

20

VII.

Der Tag verging den beiden Frauen trüb und traurig. So hell auch die warme Frühlingssonne durch die kleinen blanken Fenster schien, so süß auch die lieblichen, blauen Veilchen auf dem Sims dufteten und das Gemach mit Wohlgeruch erfüllten — Evas Gesicht wollte sich nicht aufhellen. Die Augen lagen tief in den Höhlen und zeigten einen so schwermütigen Ausdruck, wie nie zuvor. Je näher der Abend kam, desto mehr steigerte sich die Aufregung des jungen Mädchens. Auch die Mutter schien sich kaum mehr beherrschen zu können. Ihre Blicke folgten bange und ängstlich den mechanischen Bewegungen Evas.

„Werde nur nicht krank," sagte sie mehrmals.

Eva vergaß völlig, wie sehr die Mutter der Schonung und Ruhe bedurfte.

Fräulein Hilda Sennebach kam und wollte die Freundin zu einem kleinen Spaziergang abholen, doch diese weigerte sich entschieden, mitzugehen. So viel die Mutter auch bat, es half nichts, eigensinnig beharrte die Tochter dabei, keine Zeit zu haben.

Hilda plauderte munter und sprang wie gewöhnlich von einem Gegenstand zum andern über. Eva schien kaum auf das zu hören, was die Freundin alles zu erzählen wußte. Sie brachte gewöhnlich eine ganze Menge von Neuigkeiten mit, die in dem Laden ihres Vaters ausgekramt wurden.

„Dein allergetreuester Verehrer, Herr Hans Kloßmann, wird nun bald für längere Zeit von der Bildfläche verschwinden," berichtete Hilda, „ich glaube, er soll den ganzen Sommer fortbleiben. Siehe zu, daß Du Dich vorher seiner versicherst, er möchte Dir am Ende sonst untreu werden. Er wurde nämlich mit dem Auftrag beehrt, den Bau einer neuen Bahnlinie von Wolfenstein aus zu leiten. Dort soll es sehr hübsche Mädchen geben, und er wird Gelegenheit genug haben, dieselben kennen zu lernen. Die Männer sind zu unbeständig, meine Mutter sagte immer, man darf keinem trauen. Also, hast Du es gehört? Nun nütze Deine Zeit gehörig aus!"

Sie hatte sich, während sie sprach, den Blumen am Fenster zugewandt; so war es ihr entgangen, daß beide Frauen bei Nennung des Ortes einen erschrockenen, bedeutungsvollen Blick wechselten. Eva preßte die Hand auf das wild klopfende Herz, und auch ihre Mutter schien ganz außer Fassung zu sein; sie öffnete ein paar Mal den Mund, ohne etwas herauszubringen.

„Nach — Wolfenstein, sagte Sie?" fragte die alte Frau endlich gepreßt und zupfte nervös an den Fransen des Tuches, das sie sich um die Schultern gelegt hatte.

Hilda wandte sich jäh um.

Etwas in dem Ton rauhte ihr aufgefallen sein und es schien, als käme ihr ganz plötzlich ein erleuchtender Gedanke. Sie fixierte die Beiden scharf.

„War es nicht Wolfenstein, wo Sie früher wohnten, ehe Sie hierher zogen?" rief sie mit Eifer, sich an die blasse Frau wendend. „Mir ist, als hätte ich einmal davon gehört — wo war es nur? — Richtig, in der Schule, als unser Lehrer alle Namen aufschrieb. Eva Abendroth aus Wolfenstein, so war es doch, nicht wahr? Na, Frau Abendroth, da müssen Sie doch wissen, ob es dort hübsche Mädchen gibt? Sie können durch Herrn Kloßmann die alte Heimat grüßen lassen. Ueberhaupt werden Sie im Stande sein, dem jungen Herrn manchen wünschenswerten Aufschluß zu geben, da Sie dort bekannt sind. Ich werde ihm das sagen, wenn ich ihn sehe, und er wird mir dankbar sein. Dann hat er zugleich einen Grund, Sie zu besuchen und dabei Eva zu sehen und zu sprechen. Vielleicht kommt es noch vor der Abreise zur Verlobung?! — Sieht Du, Eva, Du solltest Dich nicht so zieren und endlich zulangen. Kloßmann ist ein ganz braver Mensch und dabei ein tüchtiger Arbeiter, der auch etwas versteht. Er kann es noch einmal weit bringen, sagen die Leute. Ich meine es doch wirklich gut mit Dir! Worauf willst Du warten? Den Doktor Linde kannst Du nicht heiraten, weil ihr beide kein Vermögen habt. Das meint meine Mutter auch; sie sagt, Doktor Linde braucht eine Frau mit Geld und es sei eine unverzeihliche Dummheit, wenn ein solcher Mann ein armes Mädchen heiratet. Das haben schon viele bereut."

Eva hatte mehrmals versucht, den Redestrom des schwatzhaften, jungen Mädchens zu unterbrechen. Sie erhob wie abwehrend die Hand, aber Hilda schien es nicht zu bemerken. Wie kraftlos sank Eva auf einen Stuhl, es schien ihr fast unmöglich, das alles noch länger mit anzuhören.

„Vielen Dank für Deine guten Ratschläge," sagte sie, als Hilda endlich schwieg, um Atem zu schöpfen. „Aber die Mühe hättest Dir Dir sparen können; ich weiß selbst ganz genau, was ich zu tun und zu lassen habe."

„Ach, Du nimmst mir meine Offenheit übel?" entgegnete Hilda und machte ein sehr gekränktes Gesicht, „ich dächte, zwischen zwei Freundinnen könnte so etwas wohl erörtert werden. Frau Linde sagte es erst heute wieder zu meiner Mutter, daß es das Klügste wäre, wenn Du Kloßmann nähmst, und Frau Linde meint es doch auch gut mit Dir!"

„Was nur die Leute immer für mich sorgen," brauste Eva zornig auf, „meine Wahl scheint ihnen sehr am Herzen zu liegen, es ist wirklich rührend."

Hilda schickte sich zum Weggehen an.

„Bitte, sage Kloßmann nichts, daß wir etwas über Wolfenstein wissen," rief ihr Eva nach, „ich möchte nicht, daß er uns besucht." (Fortsetzung folgt.)

Mainz und Pfarrer Fliedner-Madrid; in der 2. hielt Pfarrer Fritze-Bausari einen Vortrag über die Aussichten des Evangeliums in Belgien und Vikar Kingenbach-Braunau über das Werden und Wachsen der österreichischen Uebertrittsgemeinde.

* **Tortmund,** 9. Okt. [Der hiesige Magistrat] hat dieser Tage an den Vorstand der Düsseldorfer Ausstellung eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Hergabe eines Teiles des Ueberschusses der diesjährigen Ausstellung an die Provinz Westfalen gebeten wird. Der Betrag soll zur Errichtung eines Gewerbemuseums für die Provinz Westfalen in Dortmund verwendet werden. Das Vorgehen des Magistrats, das übrigens von dem Stadtbaumt langer Hand vorbereitet ist, — die Vorarbeiten reichen bis ins Jahr 1899 zurück — hat in hiesigen Kreisen, die diesen Bestrebungen auch tatsächlichen Nachdruck zu verleihen imstande sind, großen Beifall gefunden.

Aus dem Reiche.

Detmold. Graf Ernst zur Lippe, der Senior der Weißenfelder Linie, schreibt einem Berliner Blatte, daß er persönlich dem von einem einzelnen Mitgliede dieser Linie angestrengten Prozesse gegen den Regenten Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld fernstehe und im besonderen die Behauptung des Klägers keineswegs korrekt sind, es habe der Graf-Regent nicht das Recht, sich als Haupt des lippeschen Gesamthauses zu bezeichnen. — Hannover. Generalleutnant z. D. Friedrich Graf Waldersee, der ältere Bruder des Generalfeldmarschalls, ist am Montag abend in Schwerin gestorben. Derselbe war anfangs der 90er Jahre Stadtkommandant von Hannover. Er hat ein Alter von fast 73 Jahren erreicht. — Schleswig. Bei einem Hausbrande kamen drei Kinder in den Flammen um; mehrere andere Kinder, die aus dem Fenster sprangen, erlitten schwere Verletzungen. — Rheydt. In einer hiesigen Maschinenfabrik explodierte eine Granate, die sich unter altem Eisen befand. Ein Arbeiter wurde getötet, 2 schwer verletzt. — Frankfurt a. O. Ein Arbeiter in Ausmalde flößte seinen 4 Kindern Salzsäure ein und erhängte sich darauf. Ein Säugling und ein 3 Jahre altes Kind sind tot. Die beiden anderen befinden sich außer Gefahr. Die Veranlassung zu der Tat soll in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen sein. —

Vermischtes.

— [Der Konitzer Mordprozeß in neuer Auflage.] Die bisher unaufgeklärte Konitzer Mordaffaire hat abermals über eine volle Woche das Berliner Landgericht beschäftigt. Gegen den Redakteur und den Verleger des „Staatsbürger Zeitung" war Anklage erhoben, weil sie die Behauptung aufgestellt hatten, der Staatsanwalt und die untersuchungsführenden Richter hätten die Untersuchung im Anfang verschleppt um den Tätern, die nur unter den Juden zu suchen seien, Zeit zu lassen, etwaige zur Entdeckung des Verbrechens führende Spuren verwischen zu können. Nachdem nun die ganze Mordaffaire in 8 Verhandlungstagen nochmals wieder in all ihren unerquicklichen Erscheinungen verhandelt ist, hat man zwar manches neue hervorgebracht aber nichts gefunden was zur Entdeckung des Täters führen könnte. In seinen Plaidoyers führte Staatsanwalt Kanzow aus, daß in diesem Prozeß die wüste Phantasie in unheimlicher Weise wüste Orgien gefeiert habe. Man könnte sich beinahe in die Zeit der Hexen-Prozesse versetzt wähnen. Ein tolles Judenverfolgungsfieber habe Platz gegriffen: in ganz Westpreußen sei zu jener Zeit eigentlich kein Jude unverdächtig geblieben, wenn er sein Alibi für den 11. März nicht klar nachweisen konnte. Der Staatsanwalt stehe auf dem Standpunkte, daß Erstickungstod vorliege und von einem Ritualmorde keine Rede sein könne. Die Angeklagten hätten keine sachgemäße Kritik geleistet, sondern seien in äußerst leichtfertiger, gewissenloser Weise gegen Beamte und Privatpersonen vorgegangen. Er wolle ja zugeben, daß in der Untersuchung mancher Fehler begangen worden sei, insbesondere das Vorgehen gegen Hoffmann; aber Irrtümer kämen überall vor. Der Staatsanwalt geht dann auf die einzelnen Vorwürfe ein, welche gegen die Beamten erhoben wurden. Für dieselben habe sich keinerlei Berechtigung ergeben. Dem Ueberwachungs-Komitee sei der Vorwurf zu machen, daß ihm die Hauptschuld beizumessen sei, wenn die Spuren des Täters nicht gefunden würden. Auch gegen die von den Angeklagten verdächtigten Privatpersonen habe sich absolut nichts ergeben. Es sei eine hohe Aufgabe der Presse, Kritik zu üben; aber dieser hohen Aufgabe stehe die hohe Verpflichtung gegenüber, die Tatsachen vorher genau zu prüfen, ehe Kritik an ihnen geübt werde. Die Angeklagten haben lediglich im Interesse der Judenhetze gehandelt. Als strafercshwerend müsse der Umstand wirken, daß durch die Hetzereien großes Unglück über zahlreiche Personen gekommen und eine hohe Erregung hervorgerufen worden sei. Bei dem Angeklagten Bruhn sei zu berücksichtigen, daß er der spiritus rector der ganzen Hetze war und wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen vorbestraft sei. Er beantragte gegen Böttcher die Verurteilung in 24 Fällen und eine Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis; gegen Bruhn 6 Monate Gefängnis. — Als Vertreter des Nebenklägers ergriff alsdann Rechtsanwalt Sonnenfeld das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er nachzuweisen sucht, daß die Angeklagten wider besseres Wissen gehandelt hätten. Das offizielle Judentum würde sofort mit aller Energie gegen eine Sekte vorgehen, die sich mit der Betätigung eines wahnwitzigen Aberglaubens in krassestem Widerspruch mit den Gesetzen der Sitte und des Staates befinde. Eine Aufklärung über die Vorgänge beim Morde habe auch diese Verhandlung nicht ergeben. Seine Mandanten verlangten keine Buße, sondern nur eine längere Bestrafung der Angeklagten, damit sie erfahren, daß sie nicht ungestraft die Ehre ihrer Mitmenschen antasten dürfen. Nachdem noch Justizrat Dr. von Gordon namens der Widerkläger gesprochen, nimmt Rechtsanwalt Dr. Hahn zur Verteidigung Böttchers das Wort, indem er auf den Xantener Mord hinweist. Die Annahme, daß es sich um einen Blutmord handele, sei auch durch diese Verhandlung in keiner Weise widerlegt worden. Die Angeklagten vertreten noch heute diesen Standpunkt und das müsse bei der Beurteilung der Ausführungen in Betracht gezogen werden. Rechtsanwalt Simons stellt sich auf denselben Standpunkt und geht auf die Verdachtsgründe gegen die Juden ein. Das Urteil wird wohl am heutigen Sonnabend gefällt werden.

— Spezia, 8. Oktober. In dem Pulvermagazin Panigaglia explodierte ein Geschoß. 7 Personen wurden getötet. Der Herzog der Abruzzen begab sich auf die Unglücksstätte am Hafen.

— [Wie gewaltig die Kohlennot in Amerika] gegenwärtig ist, davon geben folgende Telegramme des „Laffan-Bureaus" Zeugnis: Infolge der Kohlennot war das große New-Yorker Blat „The World", wie mitgeteilt wird, am Montag bereits gezwungen, hölzerne Einrichtungsgegenstände aus den Bureaux zur Feuerung zu verwenden, und die Maschinen heizen und seine Auflage drucken zu können. — In den „Wolkenkratzern", den dreißig- und mehrstöckigen Geschäfts- und Fabrikhäusern New-Yorks, liegt die Hälfte der Fahrstühle und Dynamos still. Die Gasanstalten und Petroleumhändler werden mit Aufträgen förmlich überschwemmt. Die „Standard Oil Company" hat den Preis für Kerosin bereits um einen halben Cent für die Gallone erhöht. Der Preis für Holzkohle ist doppelt so hoch wie früher.

— Newyork, 9. Oktober. Ein Telegramm aus Manila meldet, daß am 25. September im Inland 180 Erdstöße gespürt worden sind. Die Marinebaracken und viele Häuser in Agana wurden zerstört. Zwei Eingeborene wurden getötet. Es ist dies die größte Zahl der Erdstöße, die an einem Tage beobachtet worden sind.

Märkte.

Montag, 13. Oktober. Soest, Viehmarkt.
Dienstag, 14. Oktober. Ibbenbüren, Viehmarkt. — Oelde, Kram- und Viehmarkt. — Bielefeld, Viehmarkt. — Oeynhausen, Kram- und Viehmarkt. — Volmarstein (Wetter), Kram- und Viehmarkt. — Dissen, Kram- und Viehmarkt.
Mittwoch, 15. Oktober. Bochum, Kram- und Viehmarkt. — Bünde, Kram- und Viehmarkt. — Versmold, Kram- und Viehmarkt. — Lippstadt, Kram- und Viehmarkt. — Salzuflen, Viehmarkt.
Donnerstag, 16. Oktober. Bückeburg, Viehmarkt.



Strümpfe und Socken
Beinlängen, Untertaillen, Jäckchen, Höschen Leibbinden, Aermelchen etc.
verfertigt aus Wolle, Halbwolle und Baumwolle bester Qualitäten genau nach Aufgabe
die mechanische Strumpf-Stricker[ei]
Otto Honcamp Nachf.

Anzeigen! Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 30 000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vorteilhafte** und **billige Verbreitung.**

Verjüngt!
erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfr. **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Hirschenpferd.**
à Stück 50 Pfg. bei:
B. Daltrop.

MUSIKALIEN GROSSE AUSWAHL **H. SELLE**
Musikalien-Handlung
BIELEFELD.

Waschemit **Luhns**

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit wiederholt dadurch Unfälle vorgekommen, daß Personen durch die Schneidewerkzeuge von Häcksel oder Grünfutterschneidemaschinen verletzt worden sind, weil die Schneidewerkzeuge dieser landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenstände nicht mit den vorschriftsmäßigen **Schutzvorrichtungen während des Betriebes** versehen waren.

Ich mache daher auf die Beachtung des § 230 des Reichsstrafgesetzbuchs und der Provinzial-Polizei-Verordnung vom 22. Dezember 1896, wonach fahrlässige Körperverletzung, bezw. Fahrlässigkeit bei der Handhabe der Maschinen schwer bestraft wird, und auf die eventl. Haftbarkeit der Betriebsunternehmer nach § 147 des Unfall-Versicherungsgesetzes von 30. Juni 1900 zur Nachachtung aufmerksam.

Gütersloh, den 8. Oktober 1902.

Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Wechsel der Gymnasiasten, Seminaristen, Mietsleute und Dienstboten stattgefunden hat, mache ich die beteiligten Einwohner hiesiger Stadt darauf aufmerksam, daß **jeder An-, Ab- und Umzug** bei Vermeidung von Strafe **innerhalb 3 Tagen** auf dem Meldebureau unter Beibringung der erforderlichen Papiere (Ab- oder Anmeldebescheinigung sowie Steuerzettel) anzumelden ist.

Bei Meldungen seitens des wechselnden Gesindes ist ein ordnungsmäßiges Dienstbuch vorzulegen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß zu den vorgeschriebenen Meldungen auch diejenigen, welche die abziehenden oder umziehenden Personen als Mieter, Dienstboten, oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, verpflichtet sind, sofern sie sich nicht durch Einsicht in die polizeilichen Bescheinigungen von der geschehenen Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

Gütersloh, den 10. Oktober 1902.

Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Bei der Veranlagung des **steuerpflichtigen Einkommens** nach dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 können künftig nur diejenigen Schuldenzinsen, Renten, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungs-Prämien berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Die Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, **also mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark**, werden deshalb in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, **bis zum 10. November cr.**, bei der unterzeichneten Behörde diejenigen Schuldenzinsen, Renten, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Berücksichtigung sie beanspruchen, anzumelden und ihre Zahlungsverpflichtung durch Vorlage von Belägen (letzte Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittung, Lebensversicherungspolice) nachzuweisen.

Gütersloh, den 10. Oktober 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Die Stelle des **Gemeindeeinnehmers** für die Gemeinde Amt Gütersloh soll neu besetzt werden.

Bewerbungen um diese Stelle sind mit **bis zum 18. Oktober d. J.** einzureichen.

Das pensionsfähige Diensteinkommen der Stelle ist folgendes:
a. Grundgehalt . . . . . 1200 Mk.
b. 5 Alterszulagen von je . . 200 Mk.

Die zu leistende Kaution ist auf 7500 Mark festgesetzt.

Gütersloh, den 27. September 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft.
Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.
Hauptsitz: **Bielefeld.**
Zweigniederlassungen: **Herford, Detmold, Lemgo.**

Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Check-Konto — ohne Kündigungsfrist — und als Spareinlagen, deren Verzinsung sich nach der Kündigungsdauer richtet.
Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Konto-Korrent-Verkehr.
Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland.
Einlösung von Domizilwechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.
Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverlust durch Auslosung.
Unentgeltliche Verlosungskontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.
Vermietung von Schrankfächern (safes) in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Herde in einfacher und feinster Ausstattung bei **Gustav Wilmking.**

Phosphatmehl u. Kainit
J. F. Zumwinkel.